8A6LniQo

Rottenburger Anzeiger

Montag, 12. Juli 2021

ROTTENBURG
www.landshuter-zeitung.de

Heute im Lokalteil

Rottenburg ____ Seite 14
Kindergartenkinder freuen sich über eine Spielküche

Pfeffenhausen ____ Seite 14
Kommunionkinder durch „Mahl der Liebe“ gestärkt

Ettenkofen ____ Seite 15
Sportverein hat ab sofort eine Doppelspitze

Heimatanzeigen ____ Seite 16

Die Akteure der Initiative „Wasserschutzbrot Niederbayern“. Foto: Anna Kolbinger

Backwaren für den Grundwasserschutz

Initiative „Wasserschutzbrot Niederbayern“ hat sich nach einem Jahr fast verzehnfacht

Von Anna Kolbinger

Rottenburg. Nach einem Jahr „Wasserschutzbrot Niederbayern“ könnte die Zwischenbilanz kaum besser sein: Immer mehr Landwirte, Mühlen, Bäckereien und Wasserversorger schließen sich der Initiative an, die die Regierung von Niederbayern im Rahmen der „Aktion Grundwasserschutz – Trinkwasser für Niederbayern“ durchführt. Die Beteiligten äußerten sich bei einem Treffen durchweg positiv.

Landwirte, die Wasserschutzweizen produzieren, verzichten auf die letzte Stickstoff-Düngung, die dafür sorgt, dass das Getreide einen hohen Eiweißgehalt hat, den Mühlen und Bäckereien fordern. Damit verringert sich auch der Nitratüberschuss im Boden, der ins Grundwasser gelangen kann. Allerdings ist der Wasserschutzweizen gegenüber dem herkömmlich produzierten etwas anspruchsvoller in der Verarbeitung in der Mühle und in der Backstube.

Verarbeitung klappt besser als erwartet

Doch das sei viel weniger problematisch als gedacht. So sprach Müllermeister Rudolf Sagberger von einem „guten Mehl“ und Bäckermeister Jakob Hatzl von einer „vergleichbaren Qualität“ zu „normalem“ Weizen. Das Wasserschutzmehl sei ein guter Kompromiss zwischen Bio- und konventionellem Mehl. Er sei überrascht gewesen von der guten Qualität des Mehls. Für einen Bäcker sei es kein Problem, dieses zu verarbeiten und die Kunden hätten den Unterschied auch nicht gemerkt.

Landwirt Franz Strixner (der verhindert war), ließ über Reimund Neumaier von der Regierung von Niederbayern ausrichten, dass die Initiative „eine gute Sache“ sei und sich ideal für viehlose Ackerbaubetriebe eigne. Zwar könnte teilweise ein Minderertrag entstehen, dafür sei die Stickstoff-Bilanz aber deutlich besser.

Weil das Mehl so gut ankommt, sollen nun die Bäckereien komplett auf Wasserschutzweizen umgestellt werden und nicht nur Brot, sondern alle Backwaren aus Wasserschutzweizen herstellen, erläuterte Nicole Nefzger vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau, das die Initiative betreut. Insgesamt wachse die Initiative stetig. So hat sich die Anbaufläche innerhalb eines Jahres fast verzehnfacht und es konnten neue Landwirte, Bäckereien, Mühlen und Wasserversorger gewonnen werden. Ziel sei es, dass das Projekt immer weiter wachse.

Nefzger betonte, dass man mittlerweile auch messen kann, dass das Ganze tatsächlich was bringt. In Franken, wo es die Initiative bereits seit fünf Jahren gibt, habe man Restnitratwerte im Boden festgestellt, die deutlich niedriger waren als auf konventionell bewirtschafteten Flächen.

Etwas Gutes tun, das auch noch schmeckt

Unterstützung bekommt das Projekt auch von Regierungspräsident Rainer Haselbeck und Landrat Peter Dreier. Haselbeck betonte, dass der Kunde durch den Kauf eines Wasserschutzbrotes „etwas Gutes tun kann, das auch noch schmeckt“. Er sieht neben dem Grundwasserschutz noch weitere Vorteile in der Initiative: Regionalität, Transparenz vom Feld bis in die Backstube und die Stärkung des Bäckerhandwerks. Dreier betonte, dass das Thema „Landwirtschaft und Grundwasserschutz“ mit dem gleichnamigen Projekt in der Region bereits vor zehn Jahren aufgegriffen wurde und wohl auch noch länger aktuell bleiben wird. Nur gemeinsam könne man erfolgreich sein. Das Wasserschutzbrot sei dabei ein sichtbarer Beitrag, der auf das Thema aufmerksam mache.

DIE AKTEURE

Seit dem Start der Initiative „Wasserschutzbrot Niederbayern“ vor einem Jahr ist die Anzahl der Beteiligten stetig gewachsen. Derzeit umfasst die Aktion folgende Akteure

› **Landwirte:**
Franz Strixner
Thomas Bauer (neu)
Anton Lorenzer (neu)
Georg Stanglmayr (neu)
Franz Spitzauer (neu)
Max Sixt (neu)

› **Mühlen:**
Sagberger Mühlen
Dorfner Mühle (neu)
Hacker Mühle (neu)

› **Bäckereien:**
Hatzl
Bücherl
Wackerl
Schleich
Wittmann
Geisenfelder (neu)

› **Wasserzweckverbände:**
Rottenburger Gruppe
Mallersdorf
Mittlere Vils
Pfettrach-Gruppe (neu)
Stadtwerke Vilsbiburg (neu)

Jahresversammlung des Tischtennisclubs

Rottenburg. (red) Am Freitag um 19.30 Uhr findet im Gasthaus Eigenstetter die Jahresversammlung des Tischtennisclubs Rottenburg statt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte des Vorstands und des Kassiers sowie Ehrungen.

Jahresversammlung des SV Oberhatzkofen

Oberhatzkofen. (red) Die Jahresversammlung des SV Oberhatzkofen findet am Sonntag ab 19 Uhr im Gasthof Burger statt. Die Tagesordnung beinhaltet die Berichte des Vorstands, des Kassiers und der Abteilungsleiter. Wünsche und Anträge können an Vorsitzenden Lauri Seidl gerichtet werden.

Für alle Fälle

Polizei-Notruf: 110
Feuerwehr/Notarzt: 112
Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116117

Apotheken

Folgende Apotheken sind dienstbereit:

12.7.: Rosen-Apotheke, Leierndorfer Str. 14, Langquaid, Tel. 09452-2129.

Regional vernetzen

Andreas Engl stellt regionalen Strommarkt vor

Rottenburg. (gt) Seine Vorstellung von einem regionalen Strommarkt hat Andreas Engl von der regionalwerke GmbH und Co. KG am Donnerstagabend dem Stadtrat vorgestellt. Der Gründer und Geschäftsführer sagte, dass die regionale Stromversorgung heute nur bilanziell möglich sei.

In Zukunft soll es aber ein raumzeitlich abgestimmtes Versorgungsnetz geben, bei dem eine künstliche Intelligenz Handlungsempfehlungen oder Steuersignale geben. Die Waschmaschine könnte also der Biogasanlage das Signal geben, dass sie Strom produzieren soll. Oder aber die Biogasanlage gibt der Waschmaschine das Signal, dass sie grad Strom „über“ hat und es deshalb günstig wäre, zu waschen.

Die Rede war auch von einem nodalen Preissystem, also individuellen Preise für jede Netzebene (400 Volt, 20 Kilovolt, 110 Kilovolt). Dementsprechend wäre es günstiger, wenn der Strom tatsächlich regional erzeugt und verbraucht wird und nicht in das regionale oder überregionale Netz eingespeist werden muss. Sowohl Verbraucher als auch Erzeuger würden von einem Preisvorteil profitieren, erläuterte Engl. Aktuell könne die regionalwerke GmbH und Co. KG ihren Heimatstrom anbieten, der die Energiewende fördert. Bis in fünf Jahren soll ein regionaler Stromhandel, mit Energieplattform und kommunaler Energie- und Datenhoheit entstehen, erläuterte Engl. Die Stadt könne profitieren, wenn sie frühzeitig die nötigen Kapazitäten aufbaue, denn Energie und Daten bedeuten seiner Schilderung zufolge Wertschöpfung. Als kommunaler Energieversorger hätte die Stadt den größten Einfluss auf die Gestaltung der Energiewende. Dafür seine eine strategische Vorgehensweise sinnvoll. „Man muss loslegen“, meinte Engl.

Mini-EM in Augsburg: Junioren waren dabei

Pattendorf. (red) Die Junioren des SV Pattendorf nahmen an der Mini-EM teil. Bereits am Tag vor dem Spielbeginn reiste die Mannschaft nach Augsburg und nahm an der Eröffnungsfeier teil. Unter Corona-Auflagen wurde an zwei Tagen das Turnier durchgeführt, an dem Mannschaften aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich teilnahmen. Die Pattendorfer vertraten beim Turnier das Land Portugal und erreichten mit drei Siegen und drei Niederlagen am Ende den sechsten Platz. Foto: Jenny Jackwerth